Das Lawinen-Detachement

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **84 (1943)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1008229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

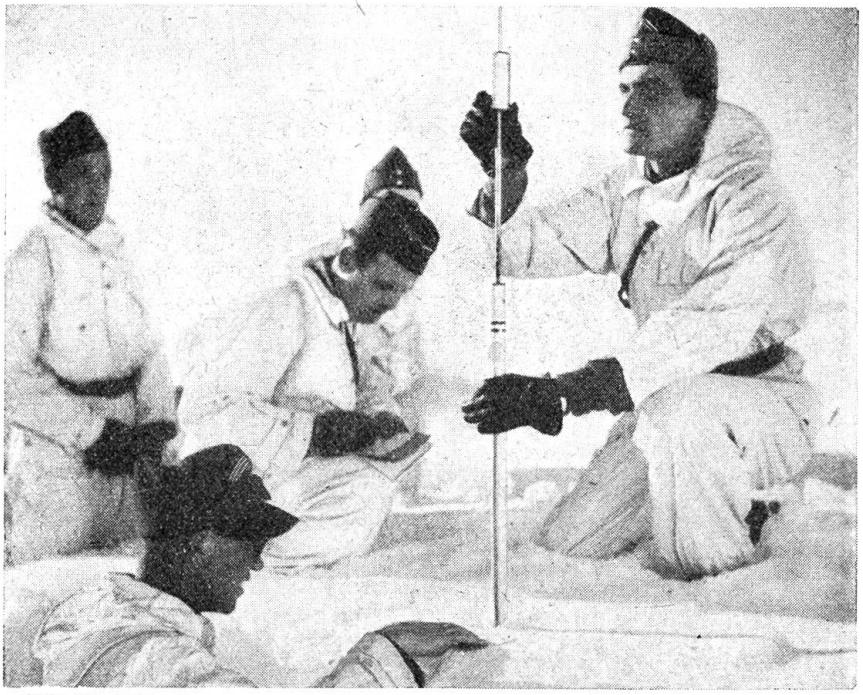
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Lawinen-Detachement

Seit dem Winter 1940 wurde von der Armeeleitung ein Lawinenbeobachtungs- und Meldedienst organisiert. Zu diesem Zweck wurden besonders ausgebildete Lawinen-Detachemente geschaffen, deren Aufgabe darin besteht, die Gefahr eines Absturzes rechtzeitig zu erkennen, und durch künstliches Loslösen der Schneemassen Unglücksfällen vorzubeugen. Dazu kommt die Bergung von Verschütteten und die Hilfeleistung an Verwundete. Die rechtzeitige Erkennung eines bevorstehenden Lawinenabsturzes erfordert eine gründliche Kenntnis der Schnee- und Wetterverhältnisse. Bei der praktischen Beurteilung der Schneeverhältnisse werden die Ergebnisse des Schweiz. Schnee- und Lawinenforschungsinstitutes auf dem Weißfluhjoch verwertet.

VIII SF 1634
Ein Detachement rückt aus zur Untersuchung der Schneeverhältnisse



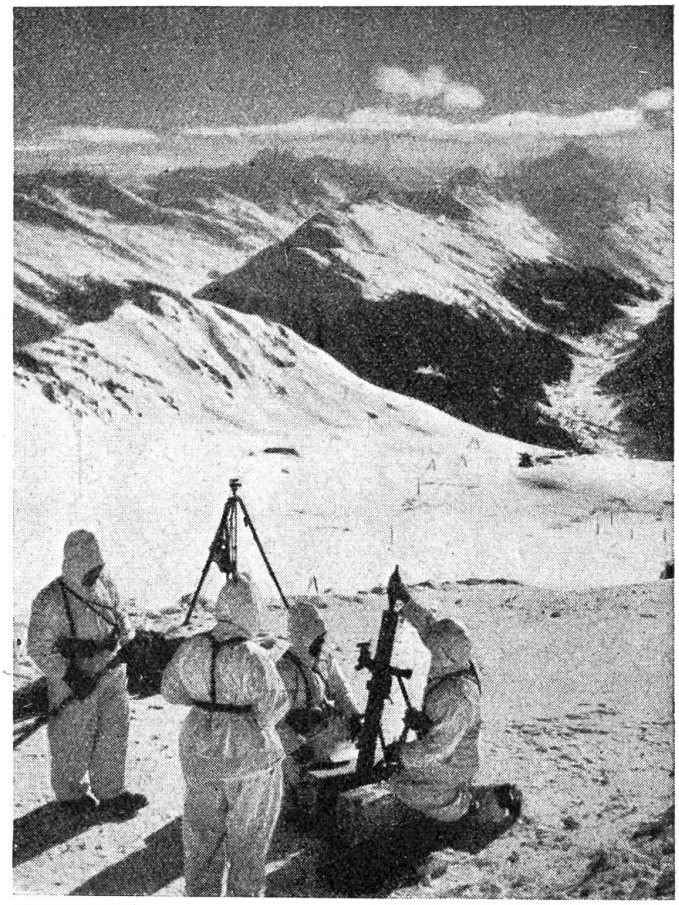
VIII SF 1635
Sorgfältig werden Dichte und Spannungsverhältnisse des Schnees sondiert

Im Gelände wird folgendermaßen vorgegangen: Durch Grabungen bis auf den Grund erhält man die sog. Schneeprofile, die die Beschaffenheit der verschiedenen Schichten zeigen und zusammen mit den Wettermeldungen auf den bevorstehenden Fall einer Lawine schließen lassen.

Wie wichtig diese Feststellungen für Truppenbewegungen im Gebirge sind, zeigt allein der Umstand, daß im letzten Weltkrieg in den österreichisch-italienischen Alpen 35—40 000 Soldaten durch Lawinen ums Leben gekommen sind.

Mit allen nötigen Vorsichtsmaßregeln, wie Ab-

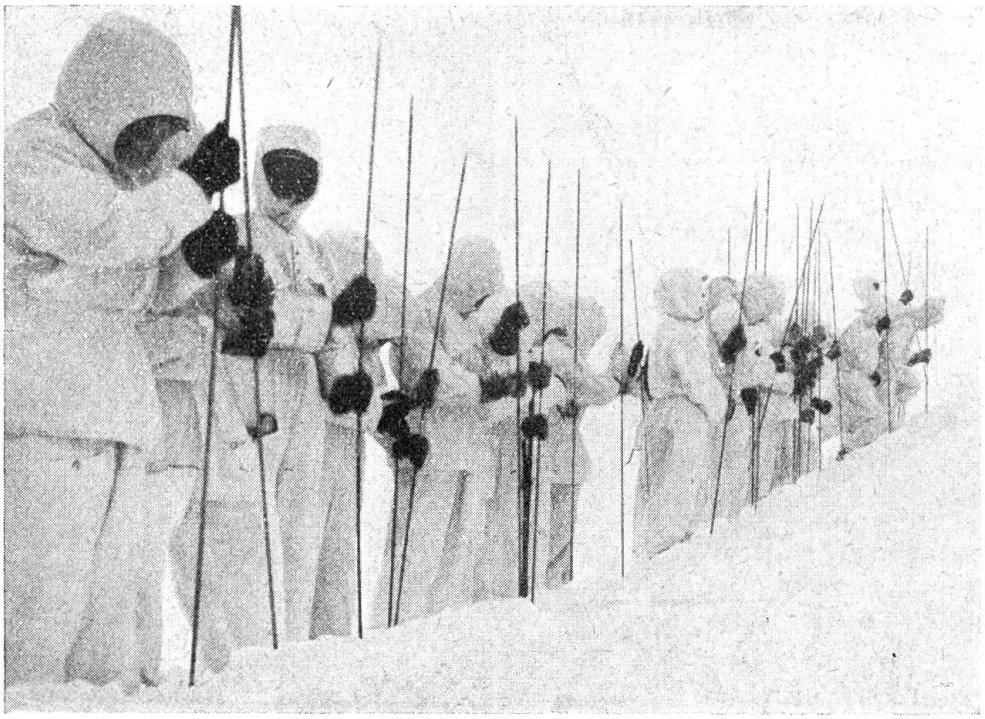
ſperrung der gefährdeten Stelle, wird zur Sprengung der Lawinen vorgegangen. Die Sprengung geſchieht an der vorausſichtlichen Abſturzſtelle der Lawine mittelſt Handſprengkörper oder durch Minenwerferſchüſſe. — Eine weitere Aufgabe des Lawinen-Detachementes beſteht im Rettungsdienſt. Die Suche nach Verſchütteten geht durch Sondiermannſchaften vor ſich, die das ganze Lawinenfeld ſorgfältig abſuchen. Ein unentbehrlicher Helfer des Soldaten iſt dabei der Lawinenſuchhund. Ein gut ausgebildeter Hund iſt imſtande, innerhalb weniger Minuten einen Verſchütteten aufzufinden, was er durch eifriges Scharren an der betreffenden Stelle kundgibt. Sogar Hunde, die als Anfänger zur Sucharbeit herangezogen werden, finden mit Leichtigkeit einen



VIII SF 1936

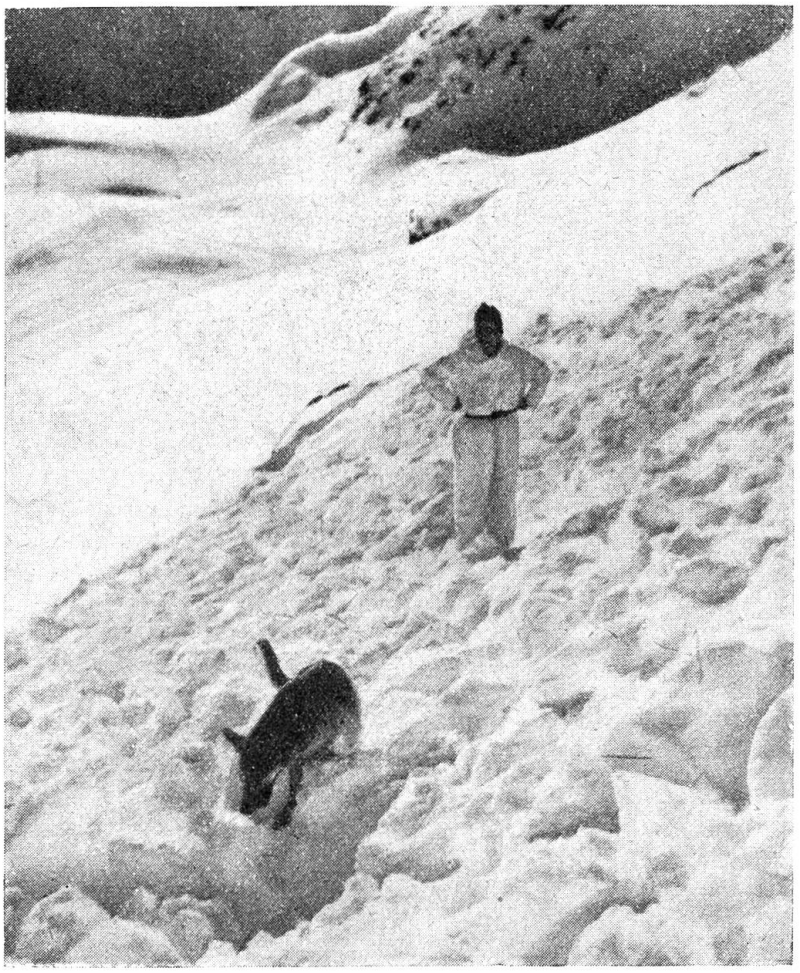
Eine Patrouille muß ihren Weg über einen lawinengefährdeten Hang nehmen. Der Minenwerfer wird in Stellung gebracht, um die drohende Gefahr vorher zu beſeitigen

Die abgeſchoſſene Lawine ſtürzt toſend zu Tal



VIII SF 1637

Die Sondiermannſchaft ſucht das Lawinenfeld mit langen Sondierſtangen nach Verſchütteten ab. — Schritt für Schritt taſtet ſie ſich vor. Eine langwierige und mühſelige Arbeit.



VIII SF 1638

Der Hund wittert einen Verſchütteten.

Verſchütteten, ſelbſt wenn er einige Meter tief unter dem Schnee liegt und der Suchmannſchaft jedes ſuchen durch Nebel und Schneeſturm unmöglich gemacht wird. Ein Lawinenhund, zur rechten Zeit eingeſetzt, kann den Tod vieler Soldaten verhüten und erleichtert in hohem Maße die Arbeit des Detachementes.

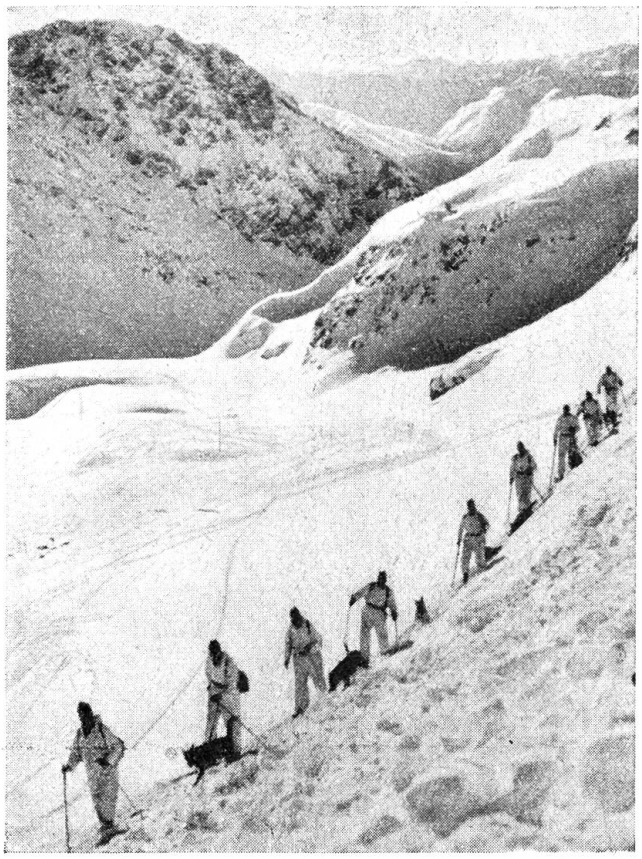
Auf den Gedanken, Hunde für den Rettungsdienſt zu verwenden, kam man durch die Geſchichte des Bernhardinerhundes „Barry“, der über 40

Menschen aus Schnee und Sturm rettete. —

In der Armee werden statt der Bernhardinerhunde Schäferhunde verwendet, da der Bernhardinerhund seit langer Zeit seiner Aufgabe als Suchhund entfremdet wurde. — Der Schäferhund hingegen wurde seit langem in der Armee als Spürhund, als Meldehund usw. eingesetzt und ist daher als Suchhund besser geeignet, da ihm die erforderlichen Eigenschaften bereits im Blute liegen und durch entsprechende Dressur noch weiterentwickelt werden können.

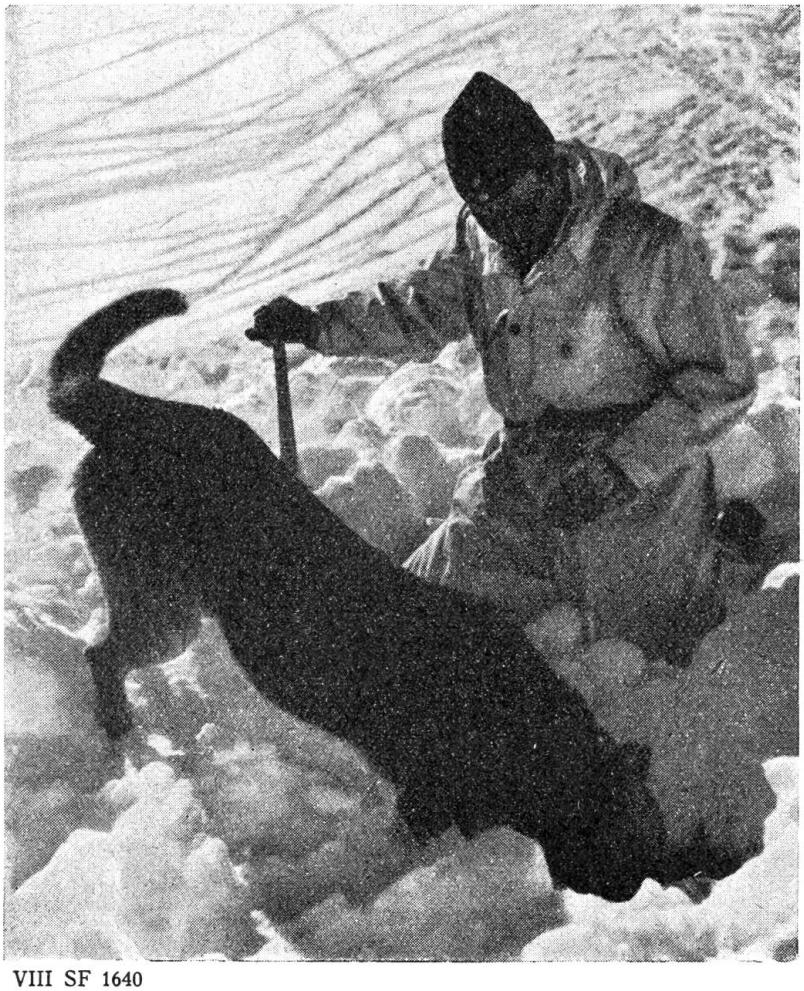
Die Arbeit in Eis und Schnee ist hart für Mensch und Tier und fordert treueste Pflichterfüllung, unbekümmert um Kälte und Strapazen. — Auch hier stellt der Schweizersoldat seinen Mann und leistet im stillen wichtige Arbeit für Armee und Volk.

Bü.



VIII SF 1639

Das Hunde-Detachement auf dem Weg zum Lawinenfeld.



VIII SF 1640

Der Hund ist auf richtiger Fährte. Die Nase tief im Schnee, gräbt er weiter, unterstützt von den Soldaten, die so schnell als möglich den Schnee wegschaufeln.